

Der Romeo und Julia - Vogel

Rhein-Sieg-Kreis (hei) – Bei Artenschutz denken viele an den Regenwald und an exotische Tiere. Das ist zutreffend, aber Artenschutz fängt vor der Haustür an. Fast die Hälfte der ca. 76.000 Tier- und Pflanzenarten in Deutschland sind in ihrem Bestand gefährdet. Der Rhein-Sieg-Kreis möchte in loser Folge gefährdete Arten vorstellen und einfache Maßnahmen beschreiben, die jeder umsetzen kann.

Die Nachtigall

„Es war die Nachtigall und nicht die Lerche“, dieses bekannte Zitat aus William Shakespeares weltbekanntester Liebestragödie „Romeo und Julia“ stammt aus einer Zeit, in der man die Tageszeit noch nicht per Armbanduhr oder Handy bestimmte.

Die Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) hat ihren deutschen Namen zu recht. Mit dem germanischen Wortstamm „galan“ (singen) bezeichnet man sie als die „Nacht-sängerin“. Das unverpaarte Männchen singt tagsüber, aber - im Gegensatz zu vielen anderen Singvögeln - auch nachts. Die Männchen zeigen damit an, dass sie ein Revier besetzt halten und paarungswillig sind. Die Weibchen, die etwas später als die Männchen erscheinen, sind äußerst wählerisch. Erst kürzlich wurde festgestellt, dass sie sich tagsüber kaum bewegen, aber nachts zwischen Mitternacht und vier Uhr morgens mehrere Reviere abhören und sich nach etwa drei Tagen erst mit einem Männchen verpaaren. Und dies verstummt danach. Die Nachtigallen mögen es warm und relativ trocken, sie kommen nur im Tiefland bis maximal 250 m Höhe vor. Ihr Lebensraum sind lichte Auwälder, Feldgehölze, unterholzreiche Wälder, Parkanlagen, Friedhöfe. Wie erstaunlich viele Vögel bauen auch sie ihr Nest am Boden in einer dichten Krautschicht, häufig zwischen Brennnesseln.



Nachtigall in einem Baum (Bild: J. Dietrich; Lizenz: Creative Commons 3.0 BY-SA)

Während in gesamt NRW die Bestandessituation dieses besonders geschützten Vogels eigentlich ganz gut ist, sieht es im Rhein-Sieg-Kreis leider nicht ganz so gut aus. Der Vogel kommt nicht nur im Nachtigallental im Siebengebirge nicht mehr vor, sondern ist generell nur noch auf wenige Stellen im Bereich der unteren Sieg und der oberen Swist beschränkt. Möglicherweise leidet der Vogel des Jahres 1995 unter dem zu starken Drang des Menschen, alles zu sauber haben zu wollen.

Bald ist die Nachtigall jedoch hoffentlich wieder zu hören, denn Mitte April kommen die Nachtigallen aus ihren Winterquartieren südlich der Sahara. Eine alte Bauernregel konkretisiert den 14. April: „Tiburtius kommt mit Sang und Schall, er bringt uns Kuckuck und die Nachtigall.“

Unsere Artenschutztipps:

- Fördern und tolerieren Sie eine dichte Krautschicht in Parks, auf Friedhöfen und im heimischen Garten. Falllaub bietet eine Quelle für die Nahrungsinsekten. Brennnesseln sind Schutz und Nahrung für die Jungvögel.
- Halten Sie bitte die Hunde an der Leine, denn sie wollen nicht nur immer das Karnickel jagen, Bodenbrüter werden auch gestört (im Naturschutzgebiet „Siegmündung“ ist sowieso Leinenzwang).

Weitere Fragen beantworten gerne die Mitarbeiter am Umweltelefon der Kreisverwaltung in Siegburg, Telefon 02241 13 22 00. Alle Artikel der Serie und weitere Informationen gibt es auch im Internet auf www.rhein-sieg-kreis.de

Weiterführende Links

Informationen über das Gesangs- und Paarungsverhalten der Nachtigall.

<http://www.scinexx.de/wissen-aktuell-9597-2009-03-05.html>